

Rathenower Judoka erhalten das Gütesiegel Kinderschutz



Christoph Laak
Märkische Allgemeine Zeitung

07.05.2021 / 16:16 Uhr



Edwin Ebermann, Christian Kusch und Ralf Kusch bekamen von Martin Skowronek sowie Norman Giese das Gütesiegel überreicht. © Christoph Laak

Der Verein aus der Kreisstadt ist erst der dritte Verein aus dem Landkreis, der das Siegel verliehen bekommt.

Derzeit wird bei den Sportlern des Rathenower Judo Club 1961 weiterhin nur online trainiert. Bis zu drei Einheiten bietet Jugendtrainer Oliver Krüger seinen Schützlingen pro Woche an. "Das wird auch richtig gut angenommen. Die Kinder sind mit viel Begeisterung bei den Einheiten dabei und nutzen diese auch nach einem knappen halben Jahr immer noch sehr intensiv. Aber es ist natürlich schwer richtige Judo-spezifische Übungen vor der Kamera zu absolvieren", sagt Ralf Kusch, Vorsitzender des RJC, der das Engagement seiner Übungsleiter im Verein lobt. Zwar habe der Verein während der Corona-Pandemie einige Mitglieder verloren, das liege aber nicht an den 16 Trainern. "Sie leisten dennoch eine ganz tolle Arbeit", sagt der RJC-Chef.

Neben den digitalen Trainingseinheiten wurde bei den Rathenower Judoka in den letzten Wochen und Monaten aber auch eifrig im Hintergrund gearbeitet. Der RJC ist erst der dritte Verein im Landkreis Havelland - nach dem VfL Rathenow sowie dem TSV Falkensee - dem in dieser Woche das Gütesiegel Kinderschutz verliehen wurde. 82 Kinder trainieren aktuell beim Rathenower Judo Club. "Bei den drei Vereinen, welche das Gütesiegel bereits verliehen bekommen haben, decken wir im Landkreis jetzt knapp 2250 von 8150 Kindern bis 18 Jahren, die im Verein organisiert sind, ab. Wir hatten mit dem RJC einen ständigen Austausch, die Verantwortlichen haben das Gütesiegel sehr toll umgesetzt. Der Verein hat die Corona-Zeit richtig gut genutzt", lobte Martin Skowronek vom Kreissportbund Havelland die gute Arbeit des Vereins.

Mehr Sport aus Brandenburg



Mein Verein: In der Scheune der Träume



Ariel Panzer: Eine Naturgewalt stellt sich dem VfL Potsdam in den Weg



Trotz Führung: Optik Rathenow verliert Testspiel gegen den Berliner AK deutlich

Er hoffe, dass sich weitere Vereine mit dem Thema Kinderschutz beschäftigen. "Etwa 20 bis 25 Vereine arbeiten derzeit an dem Gütesiegel. Ich kann aber nicht sagen wie weit das Thema in den Vereinen vorangeschritten ist. Ein Anfang ist gemacht. Wir hoffen, dass das Thema weiter bei den Vereinen weiteres Interesse weckt", sagt Skowronek. Bei den Rathenower Judoka hatte man im Herbst 2019 erstmals von dem Gütesiegel gehört. In einer Vorstandsrunde stellte Christian Kusch, der Kinderschutzbeauftragter beim RJC ist, seinen Mitstreitern die Idee des Gütesiegels vor und traf dort auf offene Ohren. "Im März 2020 haben wir es dann in der Mitgliederversammlung vorgestellt und angefangen ein Konzept zu erarbeiten. Wir haben fast ein Jahr daran gearbeitet", verrät Kusch. Darin sind Verhaltensregeln innerhalb des Vereins sowie ein Leitbild verankert.

Mitglieder werden auf dem Weg zum Siegel mitgenommen

"Wichtig ist es aber, dass wir auch die Mitglieder mitnehmen und es zeitnah publik gemacht haben. Die Mitglieder müssen wissen wer ihr Ansprechpartner ist", erklärt Kusch und freut sich, dass künftig jedem, der die Trainingshalle an der Mühle betritt, das Logo für das Gütesiegel empfangen wird. "Es soll schon sichtbar angebracht werden", sagt der Vereinsvorsitzende Ralf Kusch. Künftig können sich die Mitglieder also an einen Kinderschutzbeauftragten wenden. Christian Kusch arbeitet eng mit Edwin Ebermann zusammen, somit ist in Problemfällen auch das Vier-Augen-Prinzip gewahrt. Künftig können sich die Mitglieder also an einen Kinderschutzbeauftragten wenden. "Das ist per Telefon, Mail und auch über ein Kontaktformular auf unserer Homepage möglich. Es sollte also für jeden eine Möglichkeit geben", ist sich Ralf Kusch sicher. Wichtig sei, dass die Mitglieder wissen wer der entsprechende Funktionsträger ist.

Überhaupt haben die deutschen Judovereine sehr hohe Kinderschutzstandards. So müssen Trainer und Betreuer einen Führungszeugnis vorlegen, um überhaupt mit Kindern und Jugendlichen arbeiten zu dürfen. "Das ist vom Deutschen Judo-Bund so vorgeschrieben und auch richtig so", schätzt Ralf Kusch ein. Er findet es wichtig, dass sein Verein eine Regelmäßigkeit und Transparenz beim Thema Kinderschutz hineinbekommt. Hoffentlich folgen diesem Vorbild bald weitere Sportvereine aus dem Havelland.

[zum Seitenanfang ^](#)